



„Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den HERRN, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat“

(5. Mose 8,10)

Als ich noch Elektriker war, arbeitete ich mit sieben anderen Mitarbeitern zusammen. Wenn wir unsere gemeinsame Mittagspause hatten und ich für das Essen dankte, spottete besonders einer ganz besonders. Einmal fragte er nach der Mahlzeit: **„Und hat der liebe Gott dir das Essen vermehrt oder hat dein Brot nach dem Danken dir besser geschmeckt?“**

Meine Antwort war sehr einfach, so dass er nie wieder gespottet hat: **„Ich danke Gott nicht, damit es mir besser schmeckt, sondern weil ich weiß, dass alle Gaben uns Gott gegeben hat“.**

Immer wieder werden wir in der Heiligen Schrift aufgefordert, das Danken nicht zu vergessen. So steht gleich im nächsten Bibelvers 10: **„So hüte dich nun davor, den**

HERRN, deinen Gott, zu vergessen!“ Und im so bekannten Psalm 103,2: **„Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“**

Ich staune über unsere Vergesslichkeit! Unser deutsches Volk hat doch so viele Hungersnöte und Kriege überstanden, wie wohl kein anderes Volk in der Welt, und doch haben wir ein Stadium der Undankbarkeit erreicht, das seines Gleichen sucht.

Warum ist es so? Weshalb ist es so geworden?

Eine der Ursachen liegt sicherlich darin, dass wir uns an all das Gute gewöhnt haben.

Ein anderer Grund könnte die allgemeine menschliche Ruhelosigkeit, das Jagen nach Anerkennung und Reichtum und verschiedene Süchte sein.

Der wichtigste Grund, der mir in meiner über 35jährigen Seelsorgearbeit am häufigsten begegnet ist: Menschen allgemein, aber auch ganze Gemeinden, haben Jesus Christus, den Sohn des all-

mächtigen Gottes und den von Gott selbst eingesetzten Retter von Sünde und ewigem Tod, verlassen. Es ist alarmierend, dass die Botschaft vom Kreuz in Gemeinden, Kirchen und Gemeinschaften immer mehr seiner biblischen Kernbotschaft beraubt wird. Wie soll der Mensch denn dankbar sein? Ja, mir scheint, es wird oft gar nicht erwünscht, von Sünde, der Hingabe an Jesus und der Enthaltsamkeit zu sprechen. Wie soll man dann noch zur Dankbarkeit aufrufen?

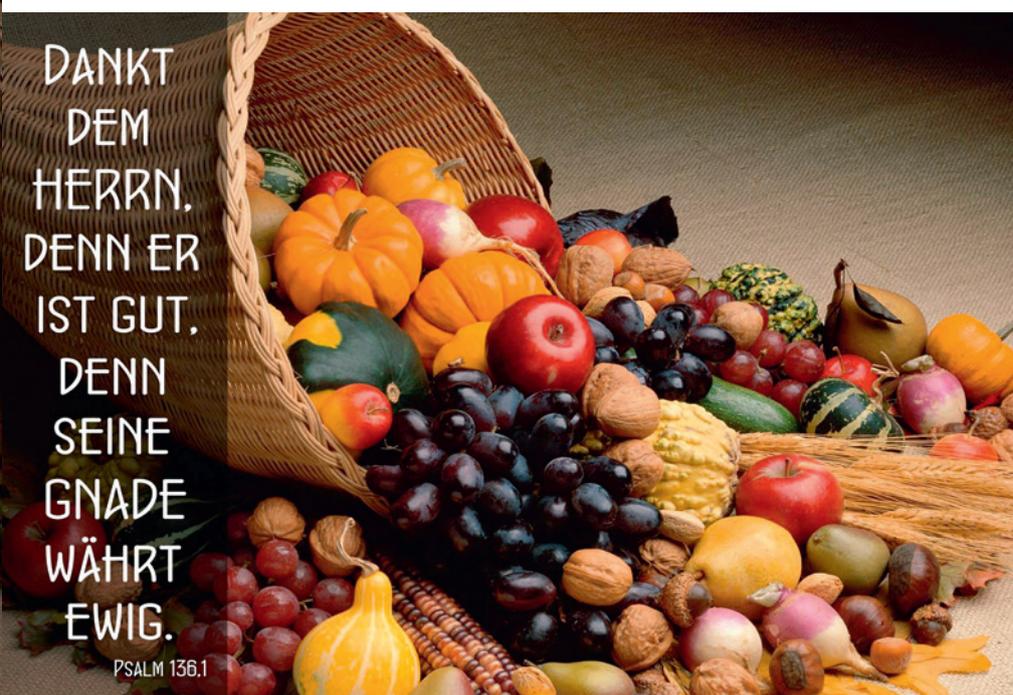
Was ist dann Ernte-Dank-Fest? Es ist ein Körper ohne Seele und ein Brunnen ohne Wasser.

Und doch gibt es noch viele Glaubensgeschwister, die diese Not sehen und sich zu Gott halten und nach dem ganzen Wort Gottes ihr ganzes Leben einrichten. Sie sind gebeugt unter eigenem Versagen und dem Zustand der Gemeinden und sie suchen mit ihrem ganzen Leben und Sein, dem himmlischen Vater zu Ehre zu leben und Jesus Christus zu folgen. Sie lieben die tröstende und rettende Botschaft von dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn und antworten auf die Liebe Jesu mit ihrer Liebe: **„Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten!“**

Euch im Besonderen gilt das Ernte-Dank-Fest. Gerade du bist zu Gottes Fest eingeladen. Und wenn er einst seine Ernte einfahren wird, wirst du erst recht dankbar sein und dein Mund voll Lob für den wunderbaren Gott. Wir werden beschämt sein wie wenig wir IHN erkannt und geliebt haben!

Lasst uns heute schon danken, lasst uns heute schon loben, denn er ist so gut zu uns! In diesem Sinn wünsche ich allen ein dankbares Herz und ein gesegnetes Ernte-Dank-Fest!

Viktor Naschilewski



**DANKT
DEM
HERRN.
DENN ER
IST GUT.
DENN
SEINE
GNADE
WÄHRT
EWIG.**

PSALM 136.1

Missions- und Evangelisationstage 2017 in Bad Sooden-Allendorf



Lieder einzuüben. Der große gemischte Chor bereicherte die beiden Gottesdienste am Samstag und Sonntag Nachmittag.

Im ersten Gottesdienst gab es zwei Predigten. Zuerst sprach Alfred Eichholz zum Thema „**Allein durch die Schrift**“ über die Bedeutung von Gottes Wort. Er griff das Thema durch ein Zitat vom kirgisischen

ters durch einen anderen. So rettet Gott uns allein durch Gnade, weil unsere Verurteilung an Jesus vollzogen wurde!

Als Nächstes gibt es am frühen Abend einen besonderen Vortrag von Eduard Penner und Alexander Schacht zum Jubiläum „40 Jahre Kirchliche Gemeinschaft als Verein“. Es wird vorgestellt wozu die Kirchliche Gemeinschaft da ist und welche Ziele sie verfolgt. Mit zahlreichen Bildern wird die Geschichte beleuchtet. Alle Informationen und Bilder findet man in der Festzeitschrift, die man sich auch für eine Spende bestellen kann.

Am Samstag Abend begeistert mich der große Jugendchor. Wie schön ist es, wenn junge Menschen hingebungsvoll Gott ehren und ihn groß machen! Waldemar Lies hielt eine evangelistische Ansprache zur „**Veränderung des Herzens**“. Nach Epheser 3,17 soll Jesus Christus in unserem Herzen wohnen und wir fest in seiner Liebe gegründet und verwurzelt sein. Waldemar berichtete uns von Flüchtlingen, die diese rettende Botschaft annahmen und gegenüber ihren muslimischen Freunden bezeugen. Als praktisches Beispiel erzählte Alex Schreiner zeugnishaft aus seinem Leben.



Dieses Jahr haben die Missions- & Evangelisationstage in Bad Sooden-Allendorf stattgefunden – dem Ort, wo sich der Sitz des Vereins befindet. Die historische Verbundenheit, die Nähe zum Tagungsheim und der sehr schöne Ort haben wundervoll zum 40-jährigen Jubiläum gepasst und die Tage noch schöner werden lassen.

Am Samstag Mittag habe ich bereits auf dem Weg zum und beim Empfang im „Werratal Kultur- & Kongresszentrum“ viele Freunde und Bekannte aus ganz Deutschland getroffen. Wie schön ist es über viele Jahre hinweg mit Geschwistern aus unterschiedlichsten Brüdergemeinden miteinander verbunden zu sein! Jesus verbindet uns, auch wenn viele Hunderte Kilometer und einige Jahre des Nichtsehens dazwischen liegen.

Die Freude und Festlichkeit des Anlasses wurde dann auch von meinem Eindruck über die Räumlichkeiten unterstrichen. Der große Saal der „Werratal Kultur- & Kongresszentrum“ war optimal und sehr angenehm & zweckdienlich zum längeren Zuhören geeignet. Vorne hing über der Bühne das Thema dieser Missions- und Evangelisationstage: Gott verändert Leben!

Das nächste Highlight war der große gemischte Chor, der zur Anbetung Gottes einlud: **Die Freude am Herrn ist eure Stärke!** Jüngere und ältere Geschwister aus verschiedenen Brüdergemeinden haben es im Vorfeld geschafft gemeinsam zehn sehr schöne

Schriftsteller Aitmatow auf: **„Wo kein Wort ist, ist auch kein Gott.“** Es ist uns ohne die Bibel nicht möglich über Gott nachzudenken und gerettet zu werden! Nur die Heilige Schrift hat die Kraft unsere Herzen zu verändern. Sie hat diese Kraft in ihren einfachen Worten! Dagegen nimmt der Glaube ab, wo er nicht in Gottes Wort gegründet ist. Wollen wir daran wie die Reformatoren festhalten? Oder irren wir wie die Schriftgelehrten, die die Schrift doch nicht kannten und eigene menschliche Auslegung der eigentlichen Bedeutung überstülpten?

Die zweite Predigt hielt Viktor Gräfenstein zu „**Allein durch Gnade**“. Er erklärte Gnade als Wirkung, die ein Gesetz außer Kraft setzt. Das göttliche Gesetz ist, dass der Lohn der Sünde der Tod ist. Die Gnade Gottes aber stellt sich dazwischen und hebt die Folge auf. Durch die Gnade Gottes werden wir frei! Wir erhalten Vergebung der Sünden und sind damit gerechtfertigt vor Gott. Diese geistlichen Wahrheiten veranschaulichte er sehr bildlich an einer kurzen Geschichte: Der Ärmel eines Mitarbeiters verfang sich in einer großen Kreissäge und so wurde sein Arm unaufhaltsam zur Kreissäge gezogen. Das ist das Gesetz. Die Gnade, die einschritt, war das rettende Drücken des Ausschalt-



Wir laden
herzlich ein!

Veranstaltungen 2017

Oktober	20.-22.	Ehewochenende (Achtung verschobener Termin) Thema: „Den Herrn erleben, die Ehe fördern, dem Nächsten dienen“ in BSA mit Viktor Naschilewski
November	03.-05.	Männerwochenende in BSA mit Viktor Naschilewski
	24.-26.	Jugendfreizeit in Silberborn mit Viktor Janke
Dezember	01.-03.	1. Frauenwochenende in BSA mit Viktor Naschilewski
	15.-17.	2. Frauenwochenende in BSA mit Viktor Naschilewski

Änderungen vorbehalten.

Anmeldungen und nähere Infos: **Kirchl. Gemeinschaft - Telefon: 05652 - 4135**

Damit es nicht zu lang wird, möchte ich mit meinen Eindrücken vom Sonntagvormittagsgottesdienst abschließen. Alexander Scheiermann predigte zunächst zum Thema „**Allein durch Christus**“. Er behauptete, dass es keinen besseren Beruf gäbe, als Christus zu verkünden und forderte uns heraus, dass die Begabtesten Gott dienen sollten. Geben wir Gott das Beste? Wie wäre es, wenn jede Gemeinde fünf Missionare und fünf Pastoren aussenden würde? Das würde einiges verändern. Der Gottesdienst wurde durch eine ernste Abendmahlsansprache und das gemeinsame Abendmahl abgerundet. Es war herrlich in so großer Gemeinschaft miteinander das Mahl des Herrn zu feiern! Gott hat uns so reich beschenkt!

Viktor Janke

Die Gemeinden in Kirgistan

Bischof der Ev.-Lutherischen Kirche in Kirgistan Alfred Eichholz berichtet über die Arbeit und Entwicklung der Gemeinde Jesu Christi in einem Land dessen Volk ihm persönlich sehr am Herzen liegt. In einer leidenschaftlichen Berichterstattung bringt er sein Herzensanliegen als Hauptgedanke zum Ausdruck: **„Das Volk in Kirgistan braucht Jesus. Darum betet für uns damit wir dieses Volk immer mehr lieben“**.

In Dellbrück 1999 wurde Alfred Eichholz und seine Frau Larissa unter dem Bibelwort aus Matthäus 9, 37 ausgesandt. Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber sind wenige. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte.

Als sie da angekommen sind, war bildlich der Zustand genauso, wie er in dem Bibeltvers beschrieben ist. Sie haben sich nicht von dieser Tatsache entmutigen lassen, sondern sind Beide ein Teil dieser Kirche geworden. Zusammen mit den ansässigen, glaubenden Geschwistern haben sie im Vertrauen auf Gott die Aufbauarbeit der Ev.-Lutherischen Kirche in Kirgistan begonnen.

Heute 18 Jahre später zählen zu dieser Kirche fünfzehn registrierte Gemeinden und zwei kleine Hausgemeinschaften. Während dieser Jahre stand die Missionsarbeit unter den Einheimischen im Mittelpunkt. Aber auch der Rat des Onkels war stets von entscheidender Bedeutung: **„Bilde Verkündiger aus und baue eine Bruderschaft auf, damit du aussenden kannst“**.

Zu Beginn war diese Arbeit nicht so stark

mit Hindernissen begleitet, wie es heute sie gibt. Kirgistan war zu dem Zeitpunkt nicht so stark von Islam geprägt. Viel mehr sind sie von der Regierung mit offenen Armen empfangen worden. In einer Audienz beim Präsidenten von Kirgistan hatte Alfred Eichholz die Möglichkeit bekommen über die Arbeit unter den Alkohol und Drogensüchtigen, unter den verwaisten Kindern und älteren, verwaisten Personen zu berichten. Dieser Bericht hat den Präsidenten außerordentlich beeindruckt und dadurch haben sich viele Türen für die Entfaltung dieses Dienstes an dem Nächsten geöffnet. Demzufolge sind einige Projekte zum festen Bestandteil des aktiven Lebens der Kirche geworden.

Wie zum Beispiel das Projekt **„Haus der Barmherzigkeit“**. Es ist ein Altenheim in dem die alten verlassenen Menschen untergebracht und betreut werden. Sie haben keine Bleibe und keiner kümmert sich um sie. Oft werden sie im Unglauben in das Haus gebracht und an dem Ort der letzten Ruhestätte mit der Gewissheit des Ewigen Lebens bestattet.

Anschließend hat Alfred Eichholz gesagt: **„Es lohnt sich in dieses Projekt zu investieren, weil dies eine Investition für den**



Himmel ist!“ Oder das Projekt **„Unsere Stimme“**. Die Jugendlichen, die aus den Waisenhäusern entlassen werden, haben in der Regel keine Chancen für ein normales Leben. Die Kirche bietet ihnen ein soziales Haus an. Dort werden sie begleitet und unterstützt. Ihnen werden die einfachen Fertigkeiten wie Nähen, Essen kochen, und so weiter beigebracht. Das Rechtswesen und der Umgang mit den Behörden werden vermittelt, damit sie sich im Leben zurecht finden können und nicht in der kriminellen Szene landen.

Oder das Projekt **„Tagesstätte für behinderte Kinder und junge Erwachsene“**. Dieses Projekt wurde auf die Initiative einer Familie aus Wolfsburg ins Leben gerufen. Fünf Mal in der Woche werden die Kinder unterrichtet. Somit haben sie eine Aussicht den Schulabschluss zu schaffen. Mittlerweile wird dieses Projekt auch mit staatlichen Lehrkräften unterstützt.

Fortsetzung auf Seite 4 →

In Verbindung mit diesem Projekt gibt es eine besondere Geschichte. Ein muslimisches Mädchen war hoffnungslos ihrer Behinderung ausgeliefert. Ihre Eltern waren in dieser Situation finanziell überfordert, verzweifelt und sie haben den Kampf um das Leben des Mädchens aufgegeben. Sie sollten sterben. Alfred Eichholz hat den Eltern Mut zu einer Operation gemacht und auch finanzielle Unterstützung zugesagt. Nach zwei Operationen ging es gesundheitlich bergauf und sie blühte auf. Sie hat inzwischen ihren Schulabschluss geschafft. Die Eltern waren von Freude überwältigt und sie fragten Alfred Eichholz: „Warum machst du das?“ Er antwortete: „Weil Jesus uns liebt. Er liebt mich, er liebt dich und er liebt deine Tochter. Nicht wir tun es, sondern Gottes tätige Liebe durch uns. Nicht wir opfern uns auf, sondern es ist ein Segen Gottes für uns.

Es ist uns eine Freude diesen Dienst aus Liebe zu tun“.

Heute ist Kirgistan sehr stark von dem Islam geprägt. Die Teile der Gesetzgebung sind darauf ausgerichtet. Im Dezember 2012 wurden vom kirgisischen Parlament neue Leitlinien zum bestehenden Religionsgesetz festgelegt, die die Zukunft der Evangelischen Kirche Kirgisiens gefährdet. Jede Gemeinde mit weniger als 200 Mitgliedern vor Ort soll für illegal erklärt werden und deren Versammlungen unter Strafe gestellt werden. Nun aber wird an einem neuen Gesetzentwurf gearbeitet wo die Anzahl der Gemeindemitglieder für eine Registrierung auf 500 erhöht werden soll. Die Umsetzung dieses Gesetzentwurfes würde das Ende des evangelisch-lutherischen Gemeindelebens und das Ende der Evangelischen Kirche Kirgistans bedeuten. Aber auch die neue Auswanderungswelle der

russischsprachigen Bevölkerung erschwert die Arbeit dieser Kirche.

Der amtierende Bischof ruft die Christen zum Fürbittengebet für die Kirche in Kirgistan auf. Lasst uns für den Erhalt dieser Kirche beten! Gott hat großes in diesem Land bewirkt!

Alexander Schachtmaier

Die Schlusspredigt hielt Viktor Gräfenstein zum Thema „Allein durch Glauben“. Ohne Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen. Es ging in der Predigt auch um das Verhältnis zwischen „Werke und Glauben“. Wir sollten aufpassen, dass wir nicht unsere Werke – bildlich gesprochen – wie Früchte in einem Korb vor uns hertragen. Nach der Offenbarung 14,13 folgt nicht der Glaube den Werken, sondern die Werke folgen ihnen (den Glaubenden) nach.



Herausgeber:

Kirchliche Gemeinschaft
der Evangelisch-Lutherischen
Deutschen aus Rußland e.V.
Am Haintor 13 · Postfach 210
37242 Bad Sooden-Allendorf
Telefon: 056 52-41 35
Telefax: 056 52-62 23
E-Mail: kg-bsa@web.de
Internet: www.kg-bsa.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 9:00 – 12:00 Uhr und
Do. 13:00 – 17:00 Uhr
Ansprechpartner: Andrea Lange

Verantwortlich:

Eduard Penner (1. Vorsitzender)

Vorstandsmitglieder:

Eduard Penner (Vorsitzender), Alexander Schacht (Stellv. Vors.), Rudolf Benzel, Erich Hardt, Viktor Janke, Alexander Krüger, Friedrich Schweigert

Herstellung: Wollenhaupt GmbH,
Großalmerode, www.wollenhaupt.de

Spenden erbeten auf unser Konto:
Evangelische Bank in Kassel
IBAN: DE02 5206 0410 0100 0021 19
BIC: GENODEF1EK1

Wikinger & Jesus

Ist das nicht ein Widerspruch? Nicht unbedingt – das konnten wir mit den bis zu 24 Kindern an den Missions- und Evangelisationstagen während der Kinderstunden entdecken. Dazu begleiteten wir den Jungen Ragnason durchs raue Wikingerleben. Doch ausgerechnet bei den Feinden der Wikinger lernt er Gott kennen, der ihn geschaffen hat und liebt. Hier erlebt er am eigenen Leib, dass Gott jede noch so große Schuld vergibt. Ragnason und letztlich seine ganze Sippe erfährt Veränderung, als sie zu Gott umkehren. In den zwei Tagen konnten wir entdecken:

Wikinger brauchten damals schon Jesus, der ihnen neues Leben schenkt, ebenso wie wir heute. Neben Ragnasons Erlebnissen kamen auch Singen und Spielen nicht zu kurz. Bei einigen Wikingerspielen wurden Kraft und Schnelligkeit getestet, bei anderen Geschicklichkeit und Wissen. Die Begeisterung bei uns und den Kindern war groß und es war schön zu sehen, dass es bei uns nicht so rau wie bei den Wikingern zugeht, sondern dass die Kinder auch gegenseitig aufeinander geachtet haben.

Stefan & Daniela Scheifling

